

ZUM STILISTISCHEN WECHSEL IM DEUTSCHEN.

Der Aufsatz stammt aus dem Nachlaß und ist unvollendet. Der Verfasser hat bis kurz vor seinem Tode daran gearbeitet; er wollte noch mancherlei einfügen. Zweifellos würde er auch bei der Durchsicht das eine oder andere noch geändert haben.

Unter stilistischem Wechsel, unter Variation pflegt man die Erscheinung zu verstehen, daß eine Vorstellung, die einmal in der Rede Verkörperung gefunden hat, bei wiederholtem Auftauchen nicht durch dasselbe, sondern durch ein anderes Wort wiedergegeben wird. Ein Musterbeispiel aus den Münchener Neuesten Nachrichten 1936, Nr. 189: „Wie Mathilde Wesendonck die große Anregerin für den Tristan, so war Judith der Antrieb, unter dessen Zwang Wagner seinen Parsifal vollendete.“

Man denkt dabei gewöhnlich an den Ersatz einer Bezeichnung durch ein 'Synonymon'. Aber diese Anschauung ist zu eng. Wenn etwa in Wielands Agathon sein Gegenspieler Hippias mehrfach nicht mit dem Namen bezeichnet wird, sondern der Name durch 'der Sophist' abgelöst wird, so ist natürlich von Synonymon keine Rede. Es muß aber der Begriff des Ersatzes noch weiter ausgedehnt werden. Wir werden nicht geneigt sein zu sagen: „in dieser Gegend begegnet man häufig Rehen“. Und es fällt uns auf, wenn es in Zigers Asiatick (1689) 136 heißt: „einen gläsernen Blumentopf mit Blumen gefüllt“. Oder bei Zesen, Adriatick Rosemund (1645) 144: „seiner kurtz-künftigen Ankunft“, in den Leuten von Seldwyla (Götschen 1876) 31: „daß es ein solcher trügerischer Schein schien“. Nicht ganz so auffallend wegen der größeren Entfernung der Wiederholung, Schillers Tell V. 539: „Ein solches war im Lande nie erlebt, Solang ein Hirte trieb auf diesen Bergen“, und V. 541 „Ja, es ist ohne Beispiel, wie sie's treiben“. Entsprechend in Goethes Iphigenie V. 710: „... mich durch ihren Wink zu Grund gerichtet“; V. 711: „sie haben es auf Tantal's Haus gerichtet“. Vgl. Lehrs, De Aristarchi studiis Homericis. Editio recognita et epimetris aucta, S. 471 (die Epimetra sind deutsch geschrie-

ben). Es entspricht durchaus unserem Empfinden, wenn Lehrs a. a. O. sagt: „wenn auch feine Leute vor einem und dem andern sich allmählich in acht nehmen“.

Es handelt sich also nicht bloß um Meidung desselben Wortes, sondern auch um die desselben Lautgebildes.

Die Lehre vom deutschen Stil hat sich wenig zum stilistischen Wechsel geäußert. Man möchte fast glauben, die Forderung des Wechsels sei als so selbstverständlich empfunden worden, daß darüber keine Worte zu verlieren waren. Bei Wilhelm Wackernagel, Poetik, Rhetorik und Stilistik (1873) ist nichts darüber gesagt. R. M. Meyers Deutsche Stilistik, S. 112 widmet der Erscheinung nur wenige Sätze. Am ausführlichsten sind die Darlegungen von Eduard Engel in seiner Deutschen Stilkunst, S. 127 der 30. Aufl. Gottsched 5. Aufl. S. 290 bemerkt über *der* und *wer*: „indessen brauchen gute Schriftsteller weder eins noch das andere allein, sondern wechseln damit, nachdem es der Wohlklang erfordert“. Th. Mundt, Die Kunst der deutschen Prosa, S. 124, erledigt die Angelegenheit mit folgenden Worten: „besonders, wo es darauf ankommt, den Gedanken für die Anschauung auszuprägen, geräth man leicht in die Verlegenheit, Wörter zu wiederholen, für die man eines nur anders gekleideten Doppelgängers bedürfte“. Eine Ausführung von Lehrs (s. o.) wiederholt Gerber, Kunst der Rede 1, 390. Engel erklärt S. 128: „jeder Schreiber, der auf Stil hält, strebt nach Mannigfaltigkeit des Ausdrucks. Die Sache will's, der Leser fordert's“. Manche geben die Regel, machen aber bestimmte Einschränkungen, z. B. Heinrich Vockeradt, Das Studium des deutschen Stils, 4. Aufl. S. 6: „Beachte, wie der Schriftsteller einerseits Wiederholungen desselben Wortes in aufeinander folgenden Sätzen vermeidet, andererseits oft dasselbe Wort absichtlich wiederholt, entweder um deutlicher zu sein, oder um Gegensätze hervorzuheben oder um der Sprache mehr Kraft und Farbe zu verleihen“; ähnlich Palleske, Deutsche Stilproben von Lessing bis auf die Gegenwart, S. 13: „Wiederholung des Ausdrucks ist nicht unter allen Umständen zu verwerfen; sie ist vielmehr, am rechten Ort angewandt, ein gutes Mittel, um die Wirkung einer Stelle

zu verstärken. Indessen möchten wir dem Schüler . . . doch empfehlen, sich — freilich ohne allzu ängstlich zu sein — an die alte Regel zu halten: Wiederholung gleicher oder stammverwandter Wörter ist langweilig und deshalb zu vermeiden.“

Unberechtigt ist die Einschränkung, die Ch. F. Falkenau durch die von ihm aufgestellte Regel macht, *Stilistik*, 3. Aufl. S. 45: „Schließlich mag noch bemerkt werden, daß auch die öftere Wiederkehr des nämlichen Ausdrucks vermieden und auch in dieser Beziehung auf gehörige Abwechslung gedacht werden muß.“ Denn es handelt sich nicht nur um öftere Wiederkehr desselben Ausdrucks, schon die einmalige kann Anlaß zum Wechsel sein. Neuerdings macht sich überhaupt Widerspruch gegen die Regel geltend, vgl. R. M. Meyer, *Stilistik*, S. 113: „Vor überflüssiger Variation ist aber zu warnen, da sie leicht vom richtigen Ausdruck abführt.“ Scherer pflegte seinen Schülern zu empfehlen, lieber zehnmal dasselbe passende Wort anzuwenden, als einmal ein weniger passendes. Und neuerdings ist in der Muttersprache 51 (1936) Sp. 27f. ein Aufsatz von H. Müller erschienen 'Angst vor der Wiederholung'. Diese jüngere Auffassung dürfte zusammenhängen mit der starken Zunahme der mündlichen Rede, bei der ja die Wiederholung viel weniger zum Bewußtsein kommt als beim Lesen.

Im Anschluß an Dantes *Inferno*, V. 100ff., wo Francesca drei Strophen nacheinander mit *Amor* beginnt, führt Karl Voßler 'Sprache als Schöpfung und Entwicklung', S. 49 folgendes aus: „Aber ist es auch wirklich dasselbe Wort und derselbe Gedanke? . . . Welch tragischer Klimax in dem einfachen Wörtchen, das dreimal mit denselben Lettern auf dem Papier wiederkehrt . . . Dem Bedeutungswandel sollte keinerlei Lautwandel entsprechen? Ein elender Stümper, wer dasselbe Wort uns dreimal mit demselben Klang zu bieten wagte“, Ausführungen, die Oestergren, *Stilistik ok språkvetenskap* (Stockholm 1908) S. 51 gebilligt hat.

Das wäre also auch eine Art von stilistischem Wechsel, eine Art jedoch, die schriftlich nicht festzulegen ist, die aber in der mündlichen Rede massenhaft vorkommt: *er kommt morgen — ei, morgen — morgen erst?*

Daß es wirkliche 'Synonyma', Wörter von völlig gleicher Bedeutung gebe, wird von manchem mit Entschiedenheit geleugnet, so von Eduard Engel, Deutsche Stilkunst, 30. Aufl. 128 („ich verstoße nicht gegen den auch von mir gebilligten Satz, daß es in Wahrheit keine Sinngleichheit gibt“), Karl Voßler, Positivismus und Idealismus, S. 27 („Synonyma sind entweder Sprachfehler oder ein unwissenschaftlicher Begriff, der durch mangelhafte Interpretation des Sprachmaterials entstanden ist“), F. Dornseiff, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Gesch. und deutsche Lit. 47, 424 („genaue Synonyma gibt es ja nicht“). Aber diese Leugnung beruht auf unvollkommener Kenntnis des deutschen Sprachschatzes. Es gibt immerhin einige — zwar wenige — aber doch unzweifelhafte Wortpaare von unbedingter Gleichartigkeit. Es sind insbesondere solche Wörter, die ursprünglich getrennten Sprachkreisen angehören: *Ergebnis* ist ein schlechterdings unanfechtbares Wechselwort für *Resultat*; als *Onkel* in die deutsche Sprache eintrat, war es gleichsinnig mit *Oheim*. *Cognac* und *Weinbrand*, *Fragment* und *Bruchstück*, *Pronomen* und *Fürwort*, *Kontrast* und *Gegensatz* unterscheiden sich nicht. *Samstag* und *Sonnabend* haben sich auf verschiedenen Gebieten entwickelt, aber wenn sie im selben Absatz der 'Theatralischen Sendung' der Ablösung dienen, so sind sie Glieder deutscher Spracheinheit geworden. *Pianoforte*, *Fortepiano* und die Abkürzung *Piano* sind völlig gleichwertig, ebenso *Champagner* und *Sekt*. Daß *weshalb* und *warum* völlig gleichsinnig sind, habe ich in Beitr. 60, S. 414ff. gezeigt. Relatives *der* und relatives *welcher* decken sich vollkommen¹⁾.

Bedingungen für Eintreten oder Vermeidung des Wechsels.

Ob stilistischer Wechsel eintritt oder nicht, hängt von sehr verschiedenen Dingen ab. In erster Linie natürlich davon, ob brauchbare Wechselworte in erreichbarer Nähe sind. Bei Wörtern wie *Ampère*, *Volt*, *Flugzeug*, *Tank*, *Farnkraut* ist das kaum der Fall. Ebenso verhält es sich mit Wörtern

¹⁾ Ich möchte vermuten, daß *affa* und *aha* als Flußnamenbildungsilben von Haus aus durchaus gleichwertig waren.

wie bei Hnr. v. Treitschke, *Deutsche Geschichte im 19. Jh.* Bd. 3, S. 3 *Exekutionsordnung*, S. 11 *Bundestag*, S. 87 *Ein kommensteuer* usw.

Zweitens gibt es nicht wenige Fälle, in denen entscheidendes Gewicht auf ganz scharfe Begriffsbezeichnungen gelegt wird. Da Wechselwörter nur in ganz vereinzelt Fällen genaue Synonyme sind, kann sich unter bestimmten Umständen der stilistische Wechsel verbieten. So ist er Gesetzen, Verordnungen und Satzungen fernzuhalten. Als ich erst kurze Zeit in Gießen war, hatte ich zusammen mit einem älteren Kollegen unserer Universitätsverfassung eine neue Gestalt zu geben. Mein Genosse war ein sehr sorgfältiger Stilist: so wollte er auch den stilistischen Wechsel selbst hier möglichst streng durchführen, und es kostete einen kleinen Kampf, ihn davon abzubringen.

Wie rechtlichen Vorstellungen, so ergeht es philosophischen, ästhetischen Begriffen. Wenn W. v. Humboldt von der Entstehung der Religion spricht oder Schiller vom Erhabenen, vom Naiven, Immermann von der Scholastik, Lohenstein von der Keuschheit oder G. Freytag von der Wissenschaft, so bleibt es stets beim selben Ausdruck.

Besonderer Anlaß für den stilistischen Wechsel liegt vor, wenn dieselbe Vorstellung in naher Nachbarschaft mehr als zweimal verkörpert wird:

Banise 116, 14 *garten* — *baumgarten* — *lustgarten* — *ziergartens* — *baumgarten*. — Goethe, *Theatral. Sendung*, hsg. von H. Maync (1911) S. 5f. *der schwerlöthige Kerl* — *der gewaltige Riese* — *der große Riese* — *das Ungeheuer* — *der Philister*; S. 6f. *der zwerggestaltete raupigte Sohn Isai* — *David* — *der kleine Überwinder* — *der Glücksprinz*. — Jean Paul, *Sämtl. Werke* I (1826) 2ff. *der junge spanische Graf* — *der stolz aufblühende Jüngling* — *der warme Sohn* — *der Jüngling* — *dieser Heros* — *unser Jüngling* — *Albano* — *des Grafen* — *Albano* — *des guten Jünglings* — *Cesaro* — *den Grafen* — *der verhangene Träumer* — *Cesaro* — *Albano* — *Albano* — *Cesaro* — *der Jüngling* — *Cesaro* — *Cesaro* — *Jüngling* — *der Jüngling Albano* — *Cesaro* — *Jüngling*. — *Stürmer u. Dränger* (hsg. v. Sauer bei Speemann) I, 158, 5 *eine hagre Gestalt* — *der Hagre* — *des Hagren* — *das hagre Gerippe*. — E. T. A. Hoffmann (1924) I, 72—73 *Klavier* — *Flügel* — *Flügel, Pianoforte* — *Fortepiano*. — Immermann IV, 195 *den Armen* — *Hermann* — *seinen Kranken* — *seinen Hausgenossen* — *den Kranken* — *Er*.

Es ist keineswegs so, daß von den Wechselwörtern das an erster Stelle stehende auch psychologisch das erste ist. Es kann leicht geschehen, daß schon beim ersten Auftauchen einer Vorstellung ihre baldige Wiederholung ins Bewußtsein tritt und sogleich den Wechsel veranlaßt, gelegentlich vielleicht deshalb, weil an der ersten Stelle der Ersatz leichter ist als an der zweiten, vgl. den Wechsel zwischen Fremdwörtern und deutschen Wörtern in unseren Beispielen am Schluß.

Die Wiederholung kann dadurch gemildert werden, daß sie unter anderen nicht wiederkehrenden Wörtern steht:

wie in Wielands Agathon 42 *belebt, ermuntert, erquickt — sie erheitert, sie beruhigt, sie ermuntert mich*, oder in Wh. Hauffs Lichtenstein 105 *betrogen und verführt — verblendet und betrogen*.

Oder es tritt zum wiederholten Wort noch ein Zusatz,

so bei D. C. von Lohenstein, Arminius (Leipzig 1731) I, 401 *wegen vieler Wunden — nicht gefährlicher Wunden*; Grimmelshausen, Springinsfeld (Ndr.) 9, 17 *ein Handwerk — das allerverächtlichste Handwerk*; Rabener, Satiren (Leipzig 1755, 2. Aufl.) 87 *die Absicht zu erbauen — meine gegenwärtige Absicht*, 127 *die dabey stehende Linde — der alten abgöttischen Linden*; Goethe, Noten zum Divan 46, 14 *der folgende Dichter — der Dichter — der persische Dichter*; Brentano, Godwi 384 *wenn es Zeit ist — kennt unsere gewöhnliche Zeit*; Heine, Harzreise 106 *eine abgebrochene Blume — eine gebrochene zarte Blumenleiche*; Stifter, Nachtgesang I 191, 20. 28 *das Angesicht — das menschliche Angesicht*; das. 196, 20 *Gustav — der Jüngling Gustav*; das. 236 *diese Erscheinung — mit einer zweiten Erscheinung — von zusammenhängenden Erscheinungen — die Grundercheinung*; Freytag, Verlor. Handschrift IV, 9 *eine Handschrift des Tacitus — eine alte Handschrift*, 23 *sein schönes Haus — ein einfaches Arbeitshaus*, 69 *dieser Zustand — ein gesunder Zustand*; Theodor Storm, Sämtl. Werke (Braunschw. 1897ff.) IV, 38 *das Haar — das lange Haar*, 110 *nie im Leben noch — ein halbes Leben lang*; Treitschke a. a. O. III, 35 *der preußische Staat — dieser Staat des Unheils*, 85 *auf die Provinzen verteilt — dann jeder einzelnen Provinz*.

Oder der Zusatz wird weggelassen:

Nicl. von Wyle, Translationen 27, 1 *des kaisers hofe — zu hofe kommen*; Brockes (hsg. v. Fulda b. Speemann) 328, 116 *das besetzte Land — so Land als Himmel*; Wh. Hauff, Lichtenstein 141 *Bauersmann — Bauer*; Stifter, Nachsommer I 220, 21 *die Angelegenheiten Europas — diese Angelegenheiten*, 235 *Angesicht des Mädchens — ein Angesicht*, 243, 1 *Pläne und Entwürfe — diese Entwürfe*; Freytag, Verl. Handschr. I, 6 *Palastintriguen — des Palastes*; Storm a. a. O. IV, 41 *Schützenhof — Schützen*; Treitschke a. a. O. III, 36 *der handelspolitische Ausschuß — der Ausschuß*.

Es gibt noch eine andere Art der teilweisen Wiederholung: es wird bei Zusammensetzungen ein Teil wiederholt, der andere ersetzt. Das ist eine Weise, die sich mehrfach bei C. F. Meyer findet. Der erste Teil wird ersetzt:

Goethe, Noten zum Divan 29, 28 *Siegelschneider* — *Stempelschneider*; Meyer, Jürg Jenatsch 3 *Regenwasser* — *Himmelswasser*.

Der zweite Teil wird ersetzt:

Noten zum Divan 47 *Dichterkönige* — *Dichturfürsten*; Jenatsch 5 *Bergbewohner* — *Bergwelt*, *Felsenlandschaft* — *Felsenmauern*, 59 *Holzbank* — *Holznagel*.

Oder es steht an Stelle des einfachen Wortes eine Zusammensetzung:

Freitag, Verlorene Handschr. I, 144 *der Wurm* — *den Lindwurm*; Storm IV, 44 *Nase* — *Nasenzipfel*, 46 *Gärten* — *Grasgarten*; Jürg Jenatsch 3 *Säule* — *Säulenstümpfen*, 4 *Rasen* — *Rasenfleck*, 48 *Allare* — *Altardecke*.

Ersatz des Ausdrucks.

Der Ersatz kann geschehen

I. durch Fürwörter oder Fürwortartiges: *er* — *der* — *dieser* — *jener* — *ersterer* — *letzterer*.

So bei Goethe, Wahlverwandschaften (Weimar 1892 I 20) 4, 9 *Eduard* — *dieser*, 27, 14 *Eduard* — *er*; Brentano, Godwi (Frankfurt 1923) 297 *wendete sich an Haber* — *bat diesen*, 302 *Streben ist erlaubt* — *an diesem bin ich noch nicht*, 309 *die Nebenabsicht* — *wenn es diese war*, 325 *eine schöne Erinnerung* — *diese*, 381 *Fähigkeit* — *Jene*; Immermann IV, 17, 14 *der Edukationsrat* — *Letzterer*, 191 *zu dem Bauern* — *Jener*, 195 *seinen Kranken* — *Jenen*, 198 *Mauerwerk* — *an dasselbe*, 209 *ihr Mann* — *dieser hatte* — *er war*; Stifter, Nachsommer (hsg. v. K. Eben u. P. Hüller, Prag 1916) I, 33, 2 *am Wasser* — *an demselben*, 33, 7 *sein Auge* — *es* — *dasselbe*, 35, 23 *die Zither* — *Sie*, 183, 4 *Schlüssel* — *dieselben*; Storm (Insolverlag 1921) IV, 41 *winkte der kleine Mann* — *ich nickte ihm zu*;

II. durch Wiederholung nur eines Teils:

a) durch Weglassung eines Kompositionsglieds:

Zigler, Banise 134, 11 *den gantzen auffzug* — *Dieser zug*; Hippel, Kreuz- und Querzüge (Leipzig, Göschen 1846) 121 *Ammeninstruction* — *Instruction*; Lessing, Dramaturgie 419, 4 *Schauspielkunst* — *Kunst*; Goethe, Lehrjahre (Weimar I 21) 16, 21 *Chirurgentasche* — *Tasche*; Brentano, Godwi (Frankf. 1926) 294 *Schattenbeine* — *die Beine*; Hauff, Lichtenstein 216 *Stufenleiter* — *Stufen*; Stifter, Nachsommer I 215, 19 *Mädchenköpfe* — *die Köpfe*; Keller, Leute von Seldwyla 1, 88 *den Bauern-*

wirth — den Wirth; C. F. Meyer, Jürg Jenatsch 26 *Pechfackel* — *Fackel*, 48 *Hochaltare* — *Altare*; Storm IV, 46 *Kastanienbäume* — *Bäume*; Kügelgen, Erinnerungen eines alten Mannes (Berlin 1888) 185 *Pferdehaarschlinge* — *Schlinge*; Freytag, Verlorene Handschrift I, 4 *eine Gartenbank* — *auf die Bank*; Telmann, Unter den Dolomiten 208 *der Tragbahre* — *der Bahre*;

b) es wird ein bestimmendes Beiwort weggelassen:

Niclas von Wyle, Translationen (hsg. v. A. v. Keller, Bibl. des Liter. Vereins 22) 8 *die rosenfarwen wenglin* — *die wenglin*; Goethe, Lehrjahre 15 *seine lederne Tasche* — *von der Tasche*; Noten zum Divan 24, 2 *einer höhern Kultur* — *dieser Kultur*; Freytag, Verlorene Handschrift I, 28 *sein großes Horn* — *das Horn*; Storm IV, 106 *das dunkelblonde Haar* — *das Haar*;

III. durch Lautgebilde mit gleichem oder annähernd gleichem Vorstellungsinhalt:

Nicl. von Wyle a. a. O. *ernsthaftigem Angesicht* — *frölichem antlitz*; Grimmelshausen, Springinsfeld (Ndr.) 65, 11 *gedencke* — *erinnere*, 75, 5 *gesehen* — *wahrgenommen*; Rabener, Satiren (1755) 142 *Unterricht* — *Regeln*; Goethe, Noten zum Divan 19, 4 *Sonne* — *Urgestirne*; Theatral. Sendung 16, 18 *versah sich mit* — *nahm*; Lehrjahre 121, 13 *Armstuhl* — *Sessel*; Brentano, Godwi 297 *Niemand zu Hause* — *bis wir heimziehen*; Hauff, Lichtenstein 160 *Nachrichten* — *Botschaften*; Freytag, Verlor. Handschr. I, 42 *Lampe* — *Leuchte*; C. F. Meyer, Jürg Jenatsch 48 *Luftzug* — *streichender Wind*.

Handelt es sich um den Ersatz eines Eigennamens, so kann natürlich kein Synonymon verwendet werden. Es wird dann entweder die Gattung oder eine Eigenschaft der betreffenden Größe oder beides zugleich bezeichnet:

Wieland, Agathon 73 *Hippias* — *sein Herr*, 201 *Danae* — *diese Dame*, 225 *des Hippias* — *der Sophist*; Goethe, Noten zum Divan 36, 8 *Koran* — *dieses Buch*; Wahlverwandschaften 30, 1 *Charlotte* — *die Gattin*; Brentano, Godwi 328 *die Glut Tassos* — *die ästhetische Glut*; Immermann (hsg. v. Maync) IV 55, 23 *der selige Meyer* — *der verstorbene Eheherr*; Hauff, Lichtenstein 133 *Georg* — *der junge Mann*; Stifter, Nachsommer I 182, 16 *Gustav* — *mein Gastfreund*; Meyer, Jürg Jenatsch 82 *Heinrich Waser* — *der junge Amtschreiber*; Freytag, Verl. Handschrift I, 37 *Schloß Bielstein* — *das Gebäude*; Treitschke, Deutsche Geschichte im 19. Jh. III 28 *dies alte Österreich* — *die Hofburg*, 35 *Graf Bernstorff* — *der preußische Minister*, 37 *Kaiser Franz* — *der gute Kaiser*, 69 *Witzleben* — *der Vertraute des Königs*, 99 *Stein* — *der große Reformier*, 140 *Frau v. Staël* — *die Tochter Neckers*, 177 *Hardenberg* — *der Kanzler*, 191 *der greise Voß* — *der Übersetzer Homers*.

Häufigkeit des Wechsels bei den einzelnen Schriftstellern.

Bei manchen Schriftstellern sind die Belege sehr häufig. Aus Scholtes Neudruck von Grimmelshausens Springinsfeld (1928) verzeichne ich von Seite 1—90:

6, 24 *sprach ich mir wieder anders zu* — *sagte ich zu mir*; 57, 22 *Schiffe* — *Nachen*; 57, 25 *bappelt* — *reden*; 58, 30 *gelangen* — *kommen*; 63, 19 *Zehrpennig* — *Zehrgeld*; 65, 11 *gedencke* — *erinnern*; 75, 5 *gesehen* — *wahrgenommen*; 75, 13 *zu gehen* — *gelangen wir*; 84, 7 *nach Erhaltung dieser gewaltigen Schlacht* — *des gedachten blutigen Treffens*.

Aus D. C. v. Lohensteins Arminius (Leipzig 1731) von S. 100—115 und 400—416 elf Beispiele:

107 *mangelte* — *entfallen*; 109 *mit Recht gescholten* — *billig verflucht hat*; 110 *thörichte Wunderwerke* — *aberwitzige Erschöpfungen*; 110 *das rothe und Mittel-Meer wie auch die Euzinische und Caspische See*; 110 *zu vereinigen* — *die Zusammenbindung*; 113 *durch die See* — *übers Meer*; 115 *aus dem Eylande Carabutte* — *aus dem Glossarischen Eylande*; 402 *rauben* — *entziehen*; 402 *erschrecken* — *sich erschüttern*; 402 *eigenthümlichen* — *eigenen*; 407 *Tatzen* — *Klauen*.

Rabeners Satiren (1755) weisen auf S. 12—162 auf:

53 *sich mehrten* — *nahm zu*; 54 *je häufiger sich ihre Nachkommen mehrten, desto heftiger nahm die Unruhe und das Elend der Sterblichen zu*; 107 *den beschwerlichsten Verrichtungen* — *mühseligen Ämtern*; 137 *viele Briefe zu lesen* — *einen Brief ansehen*; 157 *Regeln* — *Unterricht*; 159 *Sittenlehren zu schreiben* — *Satiren zu verfertigen*.

Von Brockes in Fuldas Ausgabe sind S. 288—343 geprüft worden:

301, 81 *Kraut und Gras* — *Rohr und Kraut*; 302, 137 *Wasserlilien* — *Wasserlinsen*; 303, 61 *das lispelnde Geräusch* — *rieselnde Getöse*; 305, 5 *derselben Fertigkeit* — *die Kunst*; 315, 210 *silberweiß* — *weiß zu malen* — *Silberschein*; 325, 7 *daß Felde und Felsen glüht* — *wie glänzte Sand und Stein*; 326, 53 *ein fürchterliches Braun* — *ein gräßlich Grau*; 327, 57 *zwischen regen Höh'n und nimmer stillen Bergen*; 340, 18 *ihr Aufenthalt* — *der Wohnplatz meiner Schönen*.

Goethe, Theatralische Sendung bietet auf S. 3—30 neun Beispiele, denen vier Gegenbeispiele gegenüberstehen:

3, 5 *nach Hause ging* — *in seine vier Wände zurückkehren*; 4, 16f. *über's Brett geschlagen* — *über'n Tisch gebreitet*; 9 *der schwerlöthige Kerl* — *der gewaltige Riese*; 13, 10 *die Freude der Überraschung* — *die Wollust des Aufmerkens*; 14, 21 *daß er was erfahren hätte* — *daß er gar nichts wisse*;

22, 7 *Sonnabend* — *Samstag*; 28, 23 *hervortreten* — *hervordrang*; 29, 22 *dran dachte, es vorzustellen* — *wollte Tancred . . . spielen* — *aufgeführt werden sollte*.

In Wh. Meisters Lehrjahren finden sich auf S. 44—137 sieben Fälle:

44, 21 *erzählen* — *meine Geschichte vorzulegen*; 45, 2 *Verirrungen auf Verirrungen* — *die Verworrenheiten, in denen ich mich befand*; 45, 16 *versetzte er* — *sagte er*; 113, 20 *den schönen Felix* — *das Kind* — *den Knaben*; 118, 19 *Güter* — *Besitztum*; 121, 13 *Armstuhl* — *Sessel*; 137, 3 *Felix* — *Knabe* — *Kindes*.

In den Wahlverwandtschaften:

15, 17 *Wünsche* — *Verlangen*; 27, 1 *Eile* — *Eilfertigkeit*; 30, 1 *Charlotte* — *die Gattin*; 44, 6 *einer traurigen Erinnerung auszuweichen* — *über jene Äußerungen hinausging*; 45, 10 *vorzulesen* — *Recitation*; 91, 14 *Flügel* — *Clavier*; 99, 5 *unterschiedlichen* — *Verschiedenes*.

In Goethes Noten zum Divan:

25, 19 *Recht* — *Befugnis*; 29, 26 *Siegelschneider* — *Stempelschneider*; 35, 23 *reinere Begriffe* — *in einer reineren Sprache*; 44, 4 *fördern* — *begünstigen*; 44, 11 *betätigt* — *hervortut*; 46, 16 *brachten herbei* — *bot dar*; 46, 23 *zugeben* — *verzeihen*; 52, 15 *das Dasein aller Helden aufbewahrt wird* — *Wahrheit verhüllt überliefern*; 55, 5 *Verwüstung anrichten* — *hätte bewirken können*; 56, 11 *getrennt* — *geschieden*.

In Brentanos Godwi S. 314—400:

315 *mich bekömmst du nimmer* — *kriege ich dich nimmer*; *gesehen hatte* — *bemerkte er*; 327 *empfinde* — *fühle*; 331 *mit einer zurückstrahlenden Seele* — *noch einmal reflektiert*; 351 *Gestade* — *Ufer*; 356 *Stille* — *ruhig*; 367 *Eindruck* — *Ansicht*; 368 *flossen zusammen* — *rannen durcheinander*; 371 *geboren* — *erschaffen zu werden*; 372 *forderte* — *begehrte*; 375 *deinen Schmerz zu lindern* — *Trauer sich mildert*; 378 *verschlungen* — *verwebet*; 385 *versetzte er* — *sagte*.

Bei C. F. Meyer im Jürg Jenatsch S. 3—85:

3 *Steinwände* — *Bergmauern*; 3 *Säulen* — *Säulenstümpfen*; 3 *Regenwasser* — *Himmelwasser*; 4 *Rasen* — *Rasenfleck*; 5 *Bergbewohner* — *Bergwelt*; 7 *Becher* — *Trinkschale*; 9 *Ferienreise* — *Reiseprojekt*; 11 *Felsenlandschaft* — *Felsenmauern*; 14 *überragte* — *ragte weit vor*; 18 *Becherlein* — *Becher*; 19 *hoffärtigen Gemütes* — *Hochmut*; 21 *verwegenes Blut* — *tollkühn*; 28 *verklang* — *verwehte*; 32 *einen schwachen Lichtschimmer* — *der schwache röthliche Strahl*; 35 *Pfad* — *Steig*; 39 *Reichthum* — *freie Fülle*; 40 *der Mann* — *der Ankömmling*; 48 *zwei düstere Kerzen* — *die zwei Flämmchen*; 48 *Luftzuge* — *der streichende Wind*; 48 *Altare* — *Altardecke*; 56 *Vorsätze* — *Entschluß*; 59 *zu Hause* — *Häuschen*; 59 *Holzbank* — *Holz Nagel*; 70 *Eselchen* — *seinem Tier*; 80 *einen Engel des Gerichts* — *kein Bote des Lichts*.

Wohl wenige haben sich in dem Maße des stilistischen Wechsels befleißigt, wie C. F. Meyer. Aber auch bei Stifter und Storm findet er sich häufig. Ausgezählt habe ich Stifters Nachsommer I, S. 155—243 mit folgendem Ergebnis:

155, 5 *krankte Pflanzen* — *abgestorbene Bäumchen*; 155, 20 *Rosen* — *diese Blumen*; 158, 4 *Stämmchen* — *Bäumchen* — *Stämmchen*; 165, 6 *ihre Nahrung* — *den Unterhalt des Lebens*; 166, 21, *Vögeln* — *Thieren* — *Vögeln*; 167, 21 *Waldvögel* — *Federgäste*; 175, 6 *ein Rothkehlchen* — *das Thierchen*; 175, 21 *Gastfreund* — *Begleiter* — *Gastfreund* — *dem alten Manne* — *Gastfreund* — (177, 15) *Begleiter* — (177, 21) *Gastfreund* — *Begleiter* — (178, 29) *Begleiter* — (180, 3) *der alte Mann* — *mein Begleiter* — (182, 3) *mein Begleiter* — (183, 7) *mein Beherberger* (= 222, 17—22); 215, 15 *Angesicht* — *Anlitz*; 234, 16 *die Geräthe zur Naturlehre* — *die naturwissenschaftlichen Geräthschaften*; 236, 6 *er beschrieb* — *er machte . . . deutlich*; 238, 24 *gegenüber stellen* — *außer sich hinstellen*.

Aus Theodor Storms Werken in der Hendelschen Ausgabe ist Bd. IV, S. 33—138 verglichen. Es ergeben sich folgende zehn Fälle:

39 *Bergamotten* — *Birnen*; 44 *Nase* — *Nasenzipfel*; 46 *Gärten* — *Grasgarten*; 47 *Casperl* — *Wurstl*; 84 *einen Haß* — *diese Abneigung*; 98 *einen Fremden* — *einen landfremden Mann*; 110 *im Leben* — *ein halbes Leben lang*; 114 *der kleine Kunstvogel* — *Kuckuck*; 121 *ein unabsehbares Kornfeld* — *dieser bläulich silbernen Fluten* — *das wogende Ährenfeld*; 133 *Lippenblümchen* — *die Pflänzchen*.

Beispiele für vermeidbare Unterlassung des Wechsels fehlen fast ganz.

Bei Immermann (Mayncs Ausg. IV, S. 1—190) finden sich die folgenden Fälle des Wechsels:

8, 32 *weggekauft* — *abkaufen*; 9, 29 *zu empfinden* — *fühlte*; 16 *Absicht* — *Vorsatz*; 17 *das Maß der Wohlhabenheit* — *zu hohe Grade der Ausdehnung*; 19, 19 *Rollwagen* — *Gespann* — *Wagen*; 19, 34 *Anhöhe* — *Hügels*; 24, 15 *hingen* — *prunkten*; 39, 28 *Pferdegallopp* — *Kopf eines Rosses*; 43, 8 *Bürgertugend* — *tugendbelobte*; 44, 2 *Streben* — *Begehren*; 50, 8 *System* — *Wahnmeinungen*; 50, 16 *in der Natur* — *der Welt der Erscheinungen*; 54, 18 *der Byzantiner* — *der junge Mann*; 54, 17 *die Nackte* — *das arme Geschöpf*; 55, 23 *des seligen Meyer* — *der verstorbene Eheherr*; 65, 1 *Auseinandersetzung* — *Reden*; 68, 15 *die Alte* — *das alte Weib* — *das gute Tier*; 77 *der Zug der jungen Herzen* — *diesem Schwarme*; *die jungen Leute* — *das Rudel*; 79, 23 *ein lauter, fröhlicher Gesang* — *das lustige Lied*; 84 *Tagesgewand* — *Nachtröckchen*; 84, 26 *Medusenhaupt* — *erstarrten Anlitzes*; 93, 6 *der Kurator* — *des Verehrers*.

Gegenbeispiele fehlen.

Für Mörike verzeichne ich in Hesses Ausgabe II, S. 3—120:

3 *Noltens — den Patienten — den Maler*; 4 *die Stimmung im Hause — die Meinung bei Hofe*; 13 *zum Geist der Antike — der Empfindungsweise des Altertums*; 16 *Poesie — Dichtung*; 43 *eines tätig regsamen Lebens — des alltäglichen lebendigen Daseins*; 44 *dem Strickzeug — dem geschäftigen Spiele der Finger*; 45 *mit sehr viel Gravität — gelassen*; 55 *dienstbaren Geistern — die zarten Gesellen*.

Danach folgt kein weiteres Beispiel bis S. 120, aber auch kein Gegenbeispiel.

Hauffs Lichtenstein bietet auf S. 100—190:

100 *seine Nachrichten — diese kriegerischen Botschaften*; 102 *Kontrast — Gegensatz*; 113 *Töchterlein — Kindes*; 124 *die Versammlung — den Versammelten*; 127 *Georg — des Junkers Georg — Georg — den jungen Mann*; 141 *Bauersmann — der Bauer*; 143 *Münsterturm — dieser alten Kirche*; 196 *Georg — der Junker*; 152 *Georg — dem sonst ernstesten jungen Mann*; 153 *Georg — des jungen Ritters*; 179 *Mutter — die runde Frau*; 180 *drücke er sie an das Herz — führe er sie an die Lippen*; 180 *das Mädchen — ihrem holden Töchterlein*.

Freytags Verlorene Handschrift enthält in Bd. I, S. 1—134:

4 *flattern von den Bäumen — schweben über dem Haupt*; 5 *Mond — bleiches Wolkenlicht*; 15 *der Herrscher — des Herrschenden*; 22 *die Lampe in der Arbeitsstube des Professors — die Leuchte des Gelehrten*; 23 *Thalgrund — Thalgarbe*; 82 *lange Schatten — an den schattigen Stellen*; 116 *griffen nach den schuppigen Zapfen des vergangenen Jahres — das größte Gehänge der gelben Schuppenfrüchte davon zu tragen*; 118 *Sehnsucht — unwiderstehlicher Trieb*.

Von Treitschkes Deutscher Geschichte im 19. Jh. ist Bd. III, S. 1—170 durchgezählt worden. Ich vermerke:

13 *Geschäft — Aufgabe*; 27 *trat der Bundestag wieder zusammen — versammelte er sich wieder — zusammen zu kommen*; 28 *das alte Österreich — die Hofburg*; 30 *Keiner nahm daran Anstoß — nahm als selbstverständlich hin*; 31 *Bundeskriegsverfassung — das Bundesmilitärgesetz*; 35 *Graf Bernstorff — der preußische Minister*; 36 *Preußens verständige Redlichkeit triumphierte — Preußen siegte*; 37 *Kaiser Franz — der gute Kaiser*; 99 *Stein — der große Reformator*; 133 *der neuen Welt — den jungen Weltteil*; 134 *die Verfassung von 1817 — dies Grundgesetz — der heilige Codex — des göttlichen Gesetzbuchs — dies neue Grundgesetz*; 134 *diese selbstgenügsame Nation — dies unbekannteste Land Europas*; 140 *der Frau von Staël — der Tochter Neckers*; 65 *Revolution — Umsturz*.

Allen diesen Fällen steht nur ein einziges Gegenbeispiel gegenüber.

Aber bei anderen Schriftstellern fehlt es nicht an vermeidbaren Wiederholungen. Bei Grimmelshausen finden sich im Springinsfeld:

58, 2 zurückfahren — abfahren; 58, 26 in den Krieg kommen — davonkommen — drauskommen; 59, 6 Beute machen — wahr zu machen; 72, 6 *welchers nicht thut* — *der thut auch seinem Beruff nicht genuc*; 74, 28 *es kans auch keiner glauben und dannenhero glaube ich*; 57, 23 *einen der ihrigen Nachen* — *derselbe Nache*; 65, 18 *erkranckte* — *kranck*; 77, 2 *vor einen Roßhändler ausgeben* — *ein Officier abgeben* — *in Schutz geben*; 78, 34 *gibt mich wunder* — *verwundert mich*; 91, 17 *zu füttern* — *futter* — *fütterte*.

Und bei Lohenstein a. a. O.:

102 *weglegte* — *überlegte*; 110 *viel ansehnliche Gebäude* — *alte Gebäude der Fürsten*; 404 *ihre Keuschheit* — *die einige Keuschheit* — *die Keuschheit*; 415 *denen nicht zu verschweigen* — *ihnen nicht zu verschweigen*; 416 *nach Rom kommen* — *nach Rom kommen kann*; 415 *Annehmung* — *angenommen*.

Geringer ist die Ernte bei Brockes a. a. O.:

310, 25 *gezieret* — *ziert*; 327, 72 *voller Wut* — *jenes Wut* — *des andern Wut*.

Größer in Rabeners Satiren:

12 *züchtigen* — *Züchtigung*; 51 *verbunden* — *Verbindlichkeit*; 57 *angemercket* — *unvermercket*; *Trauerrede bekannt zu machen* — *Trauerrede gemacht habe*; 110 *redete von nichts* — *in Versen geredet habe*; 113 *Putz zu schaffen* — *sey erschaffen*.

Viele Beispiele enthält Goethes Theatralische Sendung:

5, 11 *so wohl haben* — *zu thun haben*; 5, 28 *als Ihr denkt* — *ihr müßt nicht denken* — *das denke ich*; 8, 11 *unerwartetes Schauspiel* — *unerwartete Festlichkeit*; 9, 16 *bedeckte* — *bedeckte*; *angeschlossen* — *beschloß*; 18, 7 *einen Goliath* — *Goliath*; 24, 12 *etliche Male aufgeführt* — *das Stück auf führte* — *die fünften Akte aufgeführt worden*; 26, 7 *an ein Speicher gehen* — *zu gehn pflegt*; 26, 10 *zusammen liegen* — *die Freude lag*; 26, 16 *Kleidungsstücke* — *das erste Stück*; 4, 16 *bei ihr geblieben* — *übrig geblieben*; 38, 28 *aus dem Leben eines Mannes* — *o welch ein Mann*; 53, 12 *sprach ich weniger* — *ich sprach mit meinem Vater*; 89, 13 *entbehren* — *entbehrlich*; 123, 19 *führten* — *wegzuführen*; 120, 24 *zu thun* — *zu thun hast*; 143, 6 *bat* — *bat*; 144, 21 *entschieden* — *entscheiden*.

Goethes Wahlverwandtschaften bieten:

10, 18 *Recht geben* — *Recht haben*; 45, 10 *vorzulesen* — *vorlas*.

Brentano, Godwi:

355 *sich an dem Himmel halten* — *es war ein schöner Himmel*; 385 *legte die Noten beiseite* — *putzte seine Flöte und legte sie weg*.

Bei C. F. Meyer, Jürg Jenatsch finden sich:

17 *erzählte* — *erzählte weiter*; 20 *sagte er* — *ich hab' es dem Alten oft gesagt*; 28 *Neugier* — *neu belebt*; 68 *sah* — *gesehen haben*.

In Hauffs Lichtenstein stehen:

105 *seine Ehre verteidige* — *ich will nicht alles verteidigen*; 116 *um diese Zeit* — *seit der Zeit daß*; 117 *Gelübde vollbringen* — *dem Abt zu bringen*; 136 *große wollne Decke* — *einer dünnen Decke*.

In Stifters Nachsommer:

223, 28 *Reise* — *früher reisen*; 225, 41 *sah zu mir herüber* — *als sähe ich es*; 224 *es schien mir* — *geschienen hatte*.

Aus G. Freytags Verlorener Handschrift nenne ich:

13 *die Handschrift* — *die Handschrift*; 31 *der junge Fritz Hahn* — *Fritz Hahn*; 33 *Herr Hummel* — *Herr Hummel*.

H. v. Treitschke bietet a. a. O. nur vier Beispiele:

27 *zu sagen* — *versagen*; 133 *ein Heer* — *dies Heer*; 89 *Ersparnisse* — *die Ersparnis*; 170 *Durchsicht jener Entwürfe* — *die Entwürfe*.

Allerdings gibt es auch Fälle, in denen ein Wechsel kaum möglich ist,

z. B. in Goethes Wahlverwandtschaften 52, 7 *der Verwandtschaften* — *die Verwandtschaften*, in Stifters Nachsommer 242, 49 *Einsamkeit* — *die Einsamkeit*, in C. F. Meyers Jürg Jenatsch 13 *Drommete* — *den durchdringenden Schall der Drommete*; 119 *Becherlein* — *Becher* — *den Becher*; 29 *ängstlicher Traum* — *Traumstimme* — *Träumer* — *das sind nicht die Träume des Erzengels Jakob*; 62 *von seinem Ruheplatz im Garten* — *nicht vom Besuch des Gartens abhalten zu lassen*; 64 *Heute darf nicht mehr dieselbe Hand das Schwert des Apostels und das Schwert des Feldherrn führen*.

Beabsichtigte Wiederholung.

Es kann gerade auf die Wiederholung Wert gelegt werden. Die Beispiele mögen für sich selbst sprechen.

Rabener, Satiren 162 *die Pflichten gegen uns sind stärker als die Pflichten, die wir anderen schuldig sind*. Lohenstein, Armin und Thusnelda 113 *den Nordstern zum Leitstern ihrer Schiffahrt erkieset*; 411 *kein ärger Übel, als kein Übel vertragen können*. Brockes 299, 23 *Aller Himmelspracht*; 310, 25 *alles wird von dir gezieret, und dich ziert dein eigener Schein*. Immermann 10, 22 *ihr Leben* — *das Leben* — *Lebendiges*; 338, 124 *diese klaren Perlen tränken recht mit Perlenmilch das Gras*; 340, 28 *es ist dem Handwerksmann, der in der Werkstatt schwitzt, die Werkstatt seine Welt*; 313, 149 *Wenn des Jahrs verschiedene Zeiten uns verschiedene Pracht bereiten*. Wh. Meisters Lehrjahre 43, 8 *daß so ein trefflicher Mann*

auch treffliche Weiberseelen an sich ziehe. Hauff, Lichtenstein 106 es war nur Scherz — Und kannst du scherzen? 140 was einige behaupten wollen — wer wagt das zu behaupten? 141 unser Liebesbote — ein schöner Liebesbote. Freytag, Verlorene Handschrift I, 21 sie verstehen nicht, was unsereiner versteht. Aber wir verstehen nicht, was sie verstehen; I, 26 wie er aller Welt das Beste gönnen möchte und sich selber gar nichts gönnt; 34 Wenn Jemand von der Polizei meine Ansicht hören will, der soll genug zu hören bekommen. Storm IV, 39 willst du spazieren gehn? spazieren? wiederholte sie; 44 wenn dieser Bursche nicht lebendig war, so war noch niemals etwas lebendig gewesen; 122 das Schillern der Paradiesschlange — schillert er denn schön? Meyer, Jürg Jenatsch 60 von dem Fieber abgezehrt, was abzuzehren war; 67 sie vernichtet die menschliche Freiheit — ich bin ein entschiedener Bekenner der menschlichen Freiheit.

Natürlich ist die Wiederholung wichtig beim Wortspiel, für das insbesondere Saphir zahllose Beispiele bietet, vgl. meinen Aufsatz im Neophilologus 8, S. 180—193.

Reiche Ausbeute findet sich auch in Brentanos Godwi: 377 übt sie gereizt so reizende Gebärde; 378 im Wahnsinn muß der Sinne Wahn gesunden; 314 in Fallen fängt (Tiere) — glaubst du mich auch so zu fangen? 314 Gott soll geben, daß Gott ihn erhört — es wäre besser, Gott erhörte ihn, damit er ihm gleich was gebe; 318 wir machten uns über die Gerichte her — und besonders hielt Haber ein schreckliches Gericht über sie; 325 das Ungestaltete hat oft mehr Gestalt, als das Gestaltete vertragen kann; 326 die Gestalt selbst dürfte keine Gestalt haben. Aus Goethes Wahlverwandtschaften gehört hierher: 98, 9 wo nicht im Verborgenen, so doch zum Verborgenen.

Oder das erste Wort ruft gerade durch seinen Laut ein Wort des gleichen Lautes hervor, so in den Wahlverwandtschaften 47, 3: ich hörte von Verwandtschaften lesen, und da dachte ich eben gleich an meine Verwandten.

Die Wiederholung ist nötig, wenn sich Aktiv und Passiv gegenüberstehen, wie in Wh. Meisters Lehrjahren 13: zerstört — zerstört zu werden, oder in Brentanos Godwi 381: unsere Fähigkeit zu rühren — gerührt zu werden.

Eine nicht selten angewandte Art des Wechsels ist das Nebeneinander des deutschen Wortes und des Fremdworts. Und zwar ist nicht immer das deutsche Wort das erste, sondern vielfältig auch das zweite, während das Fremdwort an erster Stelle steht. Diese Art des Wechsels ist wohl bei keinem häufiger als bei Jacob Grimm, von dem Heinz Diewerge

in seiner Schrift über Jacob Grimm und das Fremdwort S. 33 feststellt: „das ist das wesentliche: Grimm verwendet lieber ein Fremdwort, als daß er ein deutsches Wort wiederholt.“

Für die Verwendung des Fremdworts an erster Stelle verzeichne ich aus Diewerge S. 34 und 35: *Recension* — *Beurteilung*, *Dialekt* — *Mundart*, *Collegio* — *Vorlesung*, *historisch* — *geschichtlich*, *Fragment* — *Bruchstück*. Anderes findet sich bei Chr. Thomasius (Samml. Deutsche Liter. hg. v. Kindermann, Reihe Aufklärung) Bd. I (1928) 36, 18: *sie verursachen . . . daß sie eine Position mit der andern vermischen . . . oder dieselben umkehren, die nicht konvertiert werden können*, ferner in Goethes Wahlverwandtschaften 45, 10: *vorzulesen* — *Recitation*, in Brentanos Godwi 331: *mit einer zurückstrahlenden Seele* — *noch einmal reflektiert*, bei Theodor Storm, Werke IV, 43: *Blechlampetten* — *Lampen*, in Mörikes Maler Nolten 13: *Geist der Antike* — *Empfindungsweise des Altertums*; 16 zur *Poesie* — *seiner eigenen Dichtung*; 48 *spazierte mit sehr vieler Gravität* — *marschierte gelassen hinten vorüber*, in G. Freytags Verlorener Handschr. I, 22: *des Professors* — *des Gelehrten*.

Auch wo ein Fremdwort nicht in Betracht kommt, läßt das Streben nach Wechsel zum ungewohnten Ausdruck oder zu Neubildungen greifen, z. B.

bei Brookes 303, 140, 150: *Schwarm beschuppter Fische* — *die schuppichten Bürger der wallenden Flut*, in Goethes Wahlverwandtschaften 99, 5: *unterschiedlichen Vertiefungen* — *Verschiedenes*, in Brentanos Godwi 311: *unter der großen Eiche* — *solche Säule des Himmels*.

Auch das vorhin angeführte Beispiel aus Godwi gehört hierher: *zurückstrahlen* wäre ohne das danebenstehende *reflektieren* gewiß nicht gebraucht.

Nicht zum stilistischen Wechsel gehört es, wenn Synonyma oder was so aussieht, durch *und*, *oder* verknüpft werden, eine Erscheinung, die besonders in der deutschen Prosa des 15. Jh.s eine große Rolle spielt, wo sich Paare einstellen, wie: *geschienen und geleuchtet*, *behagen oder gefallen*, *gebütet und verkündet*. Vieles hierher Gehörige findet sich bei Fr. Wenzlau, Zwei- und Dreigliedrigkeit in der deutschen Prosa des 14. und 15. Jh.s. Die Fälle sind anders zu beurteilen, weil hier nicht ein Wort für das andere eintritt.

GIESSEN.

OTTO BEHAGHEL †.